

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **33 (1917)**

Heft 47

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

besteht keine Gefahr, daß Wasser in die Füllung gelangt. Die Spundung wird übrigens hier dem einfachen Falz vorgezogen und zwar aus statischen Gründen. Es besteht nämlich bei schweren Möbelstücken die Gefahr, daß sich einzelne Bretter durchbiegen; bei guter Spundung verteilt sich jedoch die Last auf die benachbarten Bretter, ganz besonders bei schmalen Brettern, die sonst nicht tragfähig wären, ist die Spundung von hohem Werte. Die Spundung verteuert allerdings die Dielung, und zwar nicht nur um den Arbeitslohn, sondern auch wegen des damit verbundenen Holzverlustes.

In dem Wunsch, einen Boden von möglichst gleichem Aussehen zu erhalten, geht man meist mit den Forderungen auf möglichste Ästhetik ganz entschieden viel zu weit. Wirklich gute kernige Bretter lassen sich ohne Äste fast nur aus amerikanischem Holze in genügender Menge und hinreichender Länge gewinnen. Verlangt man von unsern heimischen Kiefern kerniges Holz, so wird dasselbe stets auch Äste zeigen; schraubt man seine Anforderungen auf möglichste Ästhetik zu hoch, so läuft man Gefahr, daß man mehr splintige Ware erhält. Es ist also viel besser, man sehe darauf, daß die vorkommenden Äststellen gesund sind. (Schluß folgt.)

Verbandswesen.

Der solothurnisch-kantonale Spenglermeister-Verband hielt in Solothurn seine Jahresversammlung ab. Nach Erledigung verschiedener interner Verbandsgeschäfte wurden die Wahlen vorgenommen. Sie ergaben: Präsident Herr Erwin Schweingruber (Deringen) anstelle des zurücktretenden Herrn Ch. Muriset (Solothurn), Vizepräsident und Aktuar Herr Borel (Solothurn), Kassier Herr Alfr. Dick (Viberist), Velftzer die Herren Louis Walter (Langendorf) und Ch. Muriset (Solothurn).

Der solothurnisch-kantonale Malermeister-Verband hielt im Hotel „Aarhof“ in Olten seine ordentliche Jahresversammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte beschloß die Versammlung die Ausrichtung eines Jahresbeitrages von 50 Franken an das kantonale Gewerbesekretariat. Empfehlende Worte fielen für das Beamtenbesoldungsgesetz, für das der Verband geschlossen einsteht wird. Verschiedenen Gesuchen um Aufnahme wurde entsprochen. Die Wahlen fielen im Sinne der Bestätigung aus und ergaben: Präsident Herr Ad. Wyß (Grenchen), Vizepräsident Herr J. Portmann (Solothurn), Kassier Herr E. R. Bloch (Olten), Aktuar Herr Ferd. Kaus (Grenchen), Velftzer die Herren Ed. Pfister (Solothurn), J. Kavični (Solothurn) und Martin (Viberist)

Ausstellungswesen.

Schweizerische Werkbund-Ausstellung in Zürich. Auf dem alten Tonhalleareal werden nunmehr die Vorbereitungen zur Erstellung des Gebäudes für die Schweizerische Werkbundaussstellung getroffen. Bereits sind verschiedene Daubaracken erstellt und werden die Entwässerungs- und Planierungsarbeiten in Angriff genommen. Dabei leisten die für die verflorenen Kunstgewerbliche Ausstellung gemachten Vorkehrungen gute Dienste. Leider müssen die setnerzeit auf der Seite gegen das Theater gepflanzten Bäume nach kaum einjährigem Bestande wieder entfernt werden, da die Werkbund-Ausstellung größere Dimensionen einnimmt als die vergangene Ausstellung.

Holz-Marktberichte.

Der Handel mit Naggholz vollzieht sich mit unverminderter Lebhaftigkeit. Der Grund hierzu liegt in dem stark verminderten Angebot einerseits und der gestiegenen Nachfrage andererseits. Nadelholztrammel sind stets sehr begehrt, und es werden demgemäß hohe Preise bezahlt, welche wesentlich über die anfänglichen Ansätze hinausgehen. Es sind wenig Anzeichen vorhanden, die auf einen Rückgang der Preise hinweisen, sondern die Sägereiindustrie hat volles Vertrauen in die Entwicklung des Marktes der Zukunft. Die Nadelholzpreise (Trammel) variieren je nach Qualität zwischen 65—80 Fr. per Festmeter. Für buchenes Sagholz werden per m³ 60—70 Fr. bezahlt. Tannenes Langholz gilt 60—75 Fr. per Festmeter. Eichenstämme stehen auf 75—100 Fr., Eichenstämme auf 80—125 Fr. per Kubikmeter.

Verschiedenes.

† Schreinermeister Rudolf Rohr in Lengnau (Aargau) starb am 17. Februar im Alter von 61 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit. Fleißig wie eine Biene arbeitete er, bis eine Blutvergiftung, verbunden mit Brustfell- und Lungenentzündung, ihn fast plötzlich dahintrastete.

Schweizer Unfallversicherung-Anstalt in Luzern. Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Unfallversicherung-Anstalt genehmigte in seiner Session vom 13. bis 14. Februar 1918 einen in zwei Lesungen behandelten Entwurf der Direktion zu Vorschriften über die Organisation und die Verwaltung der Anstalt. Des ferneren erließ er in Ausführung der vom Bundesrat unter dem 18. Januar 1918 genehmigten Statuten, verschiedene weitere organische Vorschriften, insbesondere über die Bestellung und die Mitgliederzahl seiner Ausschüsse, sowie die Führung der Unterschrift für die Anstalt, und erledigte eine Reihe von Geschäften interner Natur.

An der Versammlung der Berufsberater des Kantons Zürich sprach der Vorsitzende, H. Stauber, Zürich, über den starken Andrang der Schulentlassenen zu den Berufen der Elektriker, Mechaniker und Schlosser und über den Mangel an guten Lehrstellen in diesen Branchen. Sowohl die Metall- wie Elektrizitätsbranche werden vermuthlich nach dem Kräfte gute Zeiten finden, da aber namentlich Bedarf an tüchtigen, gut geschulten Qualitätsarbeitern sein wird, sollten die verfügbaren Lehrstellen nur für die besonders geeigneten, kräftigen Knaben mit guter Allgemeinbildung reserviert werden. Elektriker und Techniker sollten zuerst eine Lehre als Schlosser oder Mechaniker durchmachen; vor dem Eintritt in eine Lehre als Installationsmonteur direkt nach dem Schul-

E. Beck

Pieterlen bei Biel-Bienne

Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:

PAPPBECK PIETERLEN.

empfehlte seine Fabrikate in: 3012

Isolierplatten, Isolierteppiche
Korkplatten und sämtliche Teer- und
Asphalt-Produkte.

Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester
Qualität, zu billigsten Preisen.
Carbolinum. Falzbaupappen.

austritt wurde gewarnt. Für-Mechaniker und Elektriker werden von den Maschinenfabriken fast immer drei Jahre Sekundarschulbesuch verlangt. Die weniger bekannten, gut bezahlten Berufe der Kessel-, Blech-, Kupfer-, Hammerschmiede, Gärtler, Ziseleure, Dreher, Schweißer, Fräser sollten neben den Berufen der Bau-, Lebensmittel- und Kleiderbranche mehr gewählt werden. Knaben, welche körperlich noch zu schwach sind zum Eintritt in eine Berufslehre, sollten noch ein Jahr die Schule besuchen, oder im Interesse der Landesverproviantierung bei einem Landwirt eintreten. In der rege benutzten Diskussion wurde hervorgehoben, wie die Berufsberatung und Berufswahl oft leichter erfolgen könnte, wenn die Gemeinden, der Kanton und der Bund zur Förderung der Berufslehre erhöhte Lehrlingsstipendien und Meisterprämien zur Verfügung stellen würden. Einstimmig wurde beschlossen, es sei an die Volkswirtschafts-direktion das Gesuch zu richten, den Kredit zu diesem Zwecke in namhafter Weise zu erhöhen.

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich. (Mitget.) In der Zeit vom 24. Februar bis 14. April 1918 findet im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich eine Ausstellung von Schülerarbeiten der kunstgewerblichen Abteilung der Gewerbeschule Zürich statt. Es werden vertreten sein Arbeiten aus der Allgemeinen Klasse (Freihandzeichnen, Gerätezeichnen, Naturstudien, Modellieren und Schriftschreiben), dann Arbeiten aus den Fachschulen für graphische Kunst, für Metallarbeiten, Dekorationsmalerei, Innenausbau und Sticken. In der Ausstellung werden zwei vollständig ausgeführte Räume gezeigt, die nach den Entwürfen der Klasse für Innenausbau (Lehrer W. Klenzle) und der Klasse für Dekorationsmalerei (Lehrer B. Bodmer) von der Städtischen Lehrwerkstätte für Schreiner ausgeführt werden.

Schweizerischer Arbeitsmarkt. Für das Jahr 1917 ergibt sich gegenüber dem Jahre 1916 eine Zunahme der Arbeitsangebote (offenen Stellen) um 3007, dagegen eine Abnahme der Arbeitsvermittlungen um 1805 und der Arbeitsuchenden um 3913; ebenso verminderte sich die Nachfrage seitens der Auswärtswohnenden und Durchreisenden um 15,964. Beim Arbeitsnachweis für Männer vermehrten sich die Arbeitsangebote um 2234; die Arbeitsvermittlungen verminderten sich um 1467 und die Arbeitsuchenden um 2915. Beim Arbeitsnachweis für Frauen haben die Stellenanmeldungen nur um 773 zugenommen, die Zahl der Stellenbefetzungen stieg um 388 und diejenige der Stellensuchenden um 998 zurück. Von den 50,173 vermittelten Arbeiten entfallen 17,429 = 34,6% auf Berufsarbeiter (1916: 17,214 = 33,3%), 27,848 = 55,5% auf ungelernete Arbeiter (30,059 = 58,1% und 4896 = 9,8%) auf landwirtschaftliche Arbeitskräfte (4,367 = 8,4%). Im lokalen Verkehr ergibt sich eine Zunahme der Arbeitsangebote um 2389 und der Arbeitsvermittlungen um 14; im auswärtigen Verkehr haben die Arbeitsangebote ebenfalls um 618 zugenommen, dagegen sich aber die Arbeitsvermittlungen um 1819 verminderten. Auf 100 offene Stellen für Männerarbeit kommen 94,7 und für Frauenarbeit 86,7 Stellensuchende gegenüber 101,6 und 92,4 im Vorjahre. Die Zahl der unbesetzt gebliebenen Stellen für Männerarbeit betrug 25,110 = 33,3% und für Frauenarbeit 14,188 = 46,7% gegenüber 29,3% und 44,1% im Jahre 1916. Insgesamt haben im Jahre 1917 bei den schweizerischen Arbeitsämtern 124,844 Arbeitsuchende (davon 27,155

Auswärtswohnende und Durchreisende um Arbeit nachgefragt (1916: 144,721), von denen 66,346 = 53,1% vermittelt werden konnten (1916: 47,9%).

Im Tapezierergewerbe beginnen die Rohprodukte ebenfalls immer schwerer erhältlich zu werden, so unter anderem das Füllmaterial für Polstermöbel usw. Erin d'Afrique ist nicht mehr aufzutreiben oder wenigstens in nur ganz geringen Mengen; als Ersatz wird nunmehr teilweise Holzwohle verwendet.

Blech aus Deutschland. Deutschland hatte der Schweiz für die Monate Januar und Februar je 125 Tonnen Blech zugebilligt. Das gleiche Quantum soll nun auch für den Monat März geliefert werden.

Literatur.

Schweizerwoche und wirtschaftliche Selbstbehauptung.

Vortrag, gehalten von W. Minder in Schaffhausen. Separat-Abdruck aus der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 28. u. 30. Okt., 1. u. 3. Nov. 1917. —

Die Ausführungen dieses Vortrages sind zum Teil der Broschüre von E. Müller: „Wirtschaftliche Selbstbehauptung durch vermehrten Inland-Absatz einheimischer Erzeugnisse“ (Verlag Rascher & Cie., Zürich) entnommen. Sie geben ein anschauliches Bild von den Anstrengungen des Auslandes, die wirtschaftliche Abhängigkeit der Schweiz zu erhöhen und zeigen, inwiefern die Schweizerwoche befruchtend ist, diesen Einflüssen wirksam entgegenzutreten. — Dieser Separat-Abdruck ist gratis erhältlich durch das Zentral-Sekretariat des Verbandes „Schweizerwoche“ in Solothurn.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wir sind genötigt, wegen Erhöhung der Postgebühren diese Taxen einzuführen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

1785 a. Wer liefert Rahmenschiffli aus Ahornholz? b. Wer liefert hohle Eisenblechzinken, 13 cm lang, und zu welchem Preise per 1000 Stück? c. Wer liefert Holzgewinde-Schneidzeuge, 45 mm Durchmesser? d. Wer liefert Hobel oder Maschinen zum Hobeln

Komprimierte und abgedrehte, blanke



Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzise gezogene



jeder Art in Eisen und Stahl.

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite. Schlackenreines Verpackungsbandeisen.

Grand Prix, Schweiz, Landesausstellung, Bern 1914.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition